



Kriegsunterhaltungsbeilage der „Saale-Zeitung“.



Nummer 39.

Samstag, 22. September 1918.

Erscheint wöchentlich.

Sommernachtsmärchen.

Von J. Kreis.

(Nachdruck verboten.)

In der Sommernacht sind sie erschienen. Die alten, liehen Märchengestalten hatten sich zusammengeschunden, um sich ihre Not zu klagen.

Wenn es weiter so geht, sagte der gefleierte Rater, dann müssen wir unseren ganzen Märchengauber während des Krieges einstellen.
Sagen Sie nur, Verehrte, sagte er zum Dorndorsten, meine Stiefelsohlen sind durchgelaufen und glauben Sie, ich irrgte einen Besessenen? Überall sagt man mir, ein gefleierter Rater sei nicht in die Höhe eingetragener und Kassepapiere du lieber Gott — die Wälder Grimm sind tot und Iosik kennt mich niemand. Einige Wägen kann ich mir ja mit Geflügelchen helfen — ich habe sie aus Baumrinde gerade gemacht, oder helfen Sie sich vor: Ich soll zu Hof mit Geflügelchen gehen! Eine Situation von märchenhafter Schönheit! Aber wenn man bald hundert Jahre gefleierter Rater ist, Sie begreifen, das ist ungefähr so viel im Rang wie Geheimrat Rat, dann will man nicht auf einmal ein ganz gewöhnlicher Rater sein. Dorndorsten seufzte, — mir haben sie meinen Prinzen genommen. Er war natürlich kein Prinz der Melrose und magte gleich mit. Bis jetzt ist ihm immer noch gut gegangen. Aber man hat ja Schnädel, und hundert Jahre wieder zu schlafen, wissen Sie, das möchte ich doch nicht gern. Ich habe jetzt so ein entzückendes Glodenroßkoffein, und wenn ich da aufwache und es wäre nicht mehr modern... Schneewittchen zog das Wägelchen los und sagte: Da soll man nun die Schönheit im ganzen Land bleiben und Tag für Tag ist in den Zwergelichen nichts als Eschmarmelade. Von den sieben sind vier zum Hilfsdienst eingezogen und kommen überhaupt nicht mehr heim.

Die böse Königin sah abseits und war sehr vorherzig. Im ganzen Land trieb sie keinen Apfel an, um ihn für Schneewittchen zu verkaufen; denn das Obst war beschlagnahmt. Rotkäppchen meinte sich vor sich hin. Was hast du denn, liebe Kleine, fragte der Großvater? Ach, schluchzte Rotkäppchen, als ich neulich mit meinem Rädchen wieder zur Großmutter gehen wollte, hielt mich am Dorfjäger ein Polizist an und nahm mir das Rädchen mit den guten Sachen ab und sagte, ich soll mich nicht mehr beim Jäger erweisen lassen. Hätte es doch lieber der Wolf geissen!

Der Wolf war aber ebenfalls ganz missgestimmt. Seine List mit den sieben Geiseln wollte nicht gelingen, denn er konnte nirgends Weib, um seine Fäden weiß zu färben, denn das Kriegergebot, das er erhielt, machte die Fäden nur schwärzer.

Der Rattenfänger war höchlich abgemagert. Wissen Sie, sagte er zu den Hege: Die Menschen werden von Tag zu Tag dünner.

Neulich ermahnte ich einen kleinen Beamten, der hatte nur noch Haut und Knochen. Er machte mir den Vorschlag, mit den Aufspeisen noch zu warten, bis ihm die Leuzerungslage ausgeglichen sei, dann wolle er sich ordentlich mästen.

Aber so lange kann ich natürlich nicht zusehen.
Die böse Fee machte mit dem Kopf. Mein schönes Knäpchen, Jammerte sie, das habe ich mir so nach und nach in Ermangelung von Gemmen in den Kaffee getrocknet und jetzt sind alle die Bestiagen und Zunderfingel aus Fäppe und die Kinder gehen nicht mehr auf den Knäpchenausseher. Was in meinem Alter kann ich nicht mehr gut um Rats anstellen.

Am Mitternacht kam noch die wandelnde Glocke angeknöpft und sagte traurig: Mein letztes Stündchen hat geschlagen. Ich muß jetzt in die Gieseler. Aber wenn sie's zu bunt mit mir treiben, reife ich einfach aus. Eine anständige Glocke findet überall ihr Unterkommen.

Da schlief vom Turm die erste Stunde nach Mitternacht. So, sagte die gute Fee, Rinder, jetzt ist ihre Zeit um, jetzt heißt's verschwinden. Da reichte ich Hans Däumling und sagte: Aber warum denn, mir gefährt doch noch nach der alten Zeit!
So hitzen denn die Märchengestalten noch eine Stunde beisammen, bei einer Waldmelterzodie aus Welterg...

Der Drückeberger.

(Nachdruck verboten.)

Jean Baptiste Loriet aus dem Dorfe Noultrin in der Bretagne hatte den Krieg überlebt. Er sah nicht ein, warum er noch ein weiteres Jahr im Schützengraben liegen und sich die Kugeln der Hölle in den Kopf spielen lassen sollte. Was sie leicht konnte eine so ungeschickte sein und ihn treffen, wie den Biere Thibault aus dem Nachbardorfe. Dann war es aus mit ihm und seiner Sardinienfischer und er würde auch seine brave Celestine nicht wiedersehen. Darum beschloß Jean Baptiste, sich zu brüden. In allen Zeitungen stand täglich zu lesen, wie es die feinen Herren in Paris so verstanden, hinter der Front zu bleiben und als Embusques einen guten Tag zu leben — warum sollte er, zwar mit weniger Geld begnadet — aber und das wäre es ihm viel zu schade gewesen — aber doch lieber ebenso schlau wie solcher Pariser Zückerberg, nicht auch seine Frau aus der Hölle ziehen können?

Schon den gleichen Abend nach dieser sehr ernsthaften Ermüdung meldete sich der Sergeant Jean Baptiste Loriet krank. — Zwar piff ihm der Sergeant-Major tüchtig an und redete von Hänge und Drückeberger, aber weil er das gerade wollte, so tat Jean Baptiste um so getränkter. Er deutete dem Vorgesetzten durch den Augenchein, daß er nicht einen Fuß vor den anderen setzen könne, und so wurde er schließlich mit der ersten Fußgelegenheit nach hinten befördert. Im Felddazement piff ihm der Robinson-Major seinerlebens an, was ihm nicht weniger tat lieb, aber auch viel verteilte er alle Zeichen eines deftigen Rheumatismus. Dafür intervierte sich der Arzt nicht und schickte ihn weiter. So kam er ins Reservelazarett im alten Kloster bei Boulogne. Da beschleunigte ihn. Erst lag er in einer der oberen Zellen des Erdgeschosses, wo der Wind geradeaus aus dem höchsten Wägen hineinfließte, das bis schon lange vertriebenen Bilder eintrug zu besterhalten. Aber da konnte kein Rheumatismus nie

ausheilen, das sah sogar der aufsichtsführende Arzt ein, dem Jean Baptiste dies mit der aufrichtigen Angst, den an die druckenden Wägen, daß er ebenfalls wieder an die Front müsse, auszubereite.

So kam Jean Baptiste in ein gutgeheiztes, wohliges Zimmer mit solgwärmetreten Wänden, das einst dem Prior gehörte und jetzt für Offiziere bestimmt war, die zufällig in dies Lazarett nicht gebracht wurden.
Hier fühlte sich der Sergeant höchlich wohl. Man hatte er noch manchmal an die kalte Gasse des Schützengrabens gedacht, und wenn die hallenden Gänge ein Holzpanzellof entlangklapperte, sich des Getrampels aus Wägengehören erinnerte. Hier oben vergaß er allmählich, daß Krieg war, er dachte angetrennt an Celestine, seine Celestine, und an die Sardinie, der er zur anderen Hälfte sein weltliches Wohlgehören verdankte. Nur, wenn der Arzt seinen täglichen Besuch machte, wurde Jean Baptiste wieder ganz Soldat. Dann biß er die Zähne zusammen, erklärte unter Zuhören die ganze Kunst der Arzenei für Ganselste, daß sie ihm nicht helfen und zum Vaterlande seinen kranken Sergeanten wiederbringen könne und sich bei der Unternehmung und ihm gegenwärtigen Gegebenen wägere Indianerergewe aus, die zu begründen und eindringlich zu machen er sich jeden Tag neu bemühte.

Zwar waren die Ärzte längst überzeugt, daß es sich um einen Simulanten handelte, aber den Beweis konnten sie ebenjowenig führen wie ihn helfen.
Wäre nicht der Zufall zu ihrer Hilfe gekommen.

Sohnestreu.

Ich sah ein Bild im Menschenjäger.

Begleitung von Frühlingssonnenjagd:
Ein Jüngling liebt mich am Arme
Kleidreich sein großes Mütterlein.

Da dachte ich: glänzlich ist gerissen,
Die einst als Kette er führt heim:
Das Herz, das Sohnestreu erwiehen,
Birgt aller Erdentreu kein.

Anna Rie.

Ein neuerlicher, vergeblicher Angriff auf die eisernen Wälle der Hochsicherheit, die zehnjährige Opfer an Wessler der Arzte, daß auch das Kloster bei Boulogne voll besetzt werden mußte, und da sich unter den Verbunden auch einige Offiziere befanden, wurde das Zimmer des Priors beantragt. Weil man aber den spärlichen Anstaltsarzt nicht abwechselnd unterbringen konnte, so blieb er an seinem Stammpfad. Sein Stolz, mit Offizieren sein Zimmer teilen zu dürfen, war weniger groß, als sein Glück, nun auch die Offizierspost zu erhalten, da man ihm nicht besonders die geringere Mannschafstest heraufbringen wollte. Die war nicht gerade übermäßig gewesen und hatte genügt, ihn zu ernähren, nicht aber fett zu machen. Weil sie ihm nicht schmeckte, hatte er meißlich geblüht und infolge dessen von seinem unartigen Leben keine Beschwerden empfunden. Das änderte sich jetzt. Er sah nicht nur seine nunmehr größere Portion, sondern verteilte auch noch, was die Herren Offiziere von den wohlgeschmeckenden Speisen nicht verzehrten.

So dauerte es nicht lange, bis sich bei ihm die Folgen der üppigen Lebensweise einstellten. Eine tüchtige Darmverstopfung erschrökte ihn heftig. Er, der nie trank gewesen, war auf einmal in seinen wesentlichen Lebensbedingungen gelübt. Die Mengen an Nahrungsmitteln, die er nicht zu verarbeiten vermochte, verblieben ihm das Blut, und ein hartes Fieber ergriff ihn. Die Ärzte erkannten mit Schrecken den wahren Grund seines Leidens und machten düstere Miene. Ein paar Tage liegen sie ihn gapernd, denn erzielte er jenes in Frankreich wohlbestimmte Mittel, gegen das die höchsten Satungen des Doktor Fluggang mit haren und Ambrosia waren, mit einem gutgemeinten Weinglas Deles von der Staube des Rheismus, und genah.

Aber mit dem wahren Hebel wich auch das gefehelte. Nach drei Tagen war Jean Baptiste wieder im Schützengraben als Held, er hätte am Sartmannweilertopf mit Würde gefangen und bescherte mir in einer stillen Stunde seine Gilden, als die Ruhe des Gefangenenlager von neuem mit Verblümmern und seinen Gesinnlichkeiten bedrohen...

Das neue Flugprinzip.

Von Hilger A. Büttnex.

(Nachdruck verboten.)

Als vor Jahren der erste Jubel verflungen war, der die Erfindung des Flugzeuges begründete, das von Menschen aus Flügelnwesen zu Beherrschern des Raumes, zu Begleitern der Schwere machte, da schritten allenthalben emfle Forscher und Gelehrte den Kopf und erklärten, daß das Normflugzeug mit haren Tragflächen und durch Motor und Aufhängearbe antrieben, nicht das richtige, vollkommene Werkzeug zum Menschenflug sei und es nie werde. Die feste Überzeugung dieser Theoretiker war und blieb die, daß das allgemein eingestrichelte Flugzeug, in seiner Entwicklung nahezu fertig, mit keinen neuen, grundlegenden konstruktiven Verbesserungen weiter ausgestattet werden könnte. Heute schon sieht man allgemein ein, daß die Behauptung dieser Laienleute durchaus richtig war und ist, der Krieg legte, durch den das Flugzeug eines geradezu staunenswerten Aufschwunges erfuhr hat und durch den eine verwirrende Fülle von Spezialkonstruktionen geschaffen wurde, das alte Flugprinzip nicht umgehen. Diese Fortschritte erfordern sich lediglich auf Steigerung der Leistungsfähigkeit und Gefährlichkeit. Die Sicherheit und Wirtschaftlichkeit des Flugzeuges aber, Faktoren, die bei der Beurteilung der zukünftigen praktischen Verwendbarkeit des Flug-

zeuges als Mittel der Allgegenwart zweifellos an erster Stelle in Frage treten werden, sind durch sämtliche Neuerungen unbedeutend gering und schlecht geblieben. Von neuem werden nun die Stimmen der modernen Forscher laut, die da behaupten, daß das Flugprinzip von heute auf ganz falschen Grundlagen fußt. So ist möglich ihnen, den Vertretern des neuen Flugprinzips, das in der Nachahmung des Vogelfluges vermittelt eines Segelflugges mit falschem, pneumatisch-qualifizierenden Tragflächenbau, das allgemein in konstanten Wärgelassen als unübersteigbarer Standard-Top angesehen wird, fast einzigen Lasten ein lebhafter Stomp entbannt, der mehr und mehr wächst und die Aufmerksamkeit aller Kreise auf sich lenkt. In seinem Verlaufe tritt immer deutlicher hervor, daß die Vertreter der neuen Ziele und Wege trotz heftiger Gegenwehr unbeirrt und erfolgreich weiterarbeiten. Dem größten und bedeutendsten dieser Reiterer der neuen Flugwissenschaft, Dr. Reinhold Rimmführ, dem bekannten Wiener Fluglehrer, ist es nunmehr nach mehr als zwanzigjährigen, mühsamem Studium gelungen, das trotz Anwesenheit aller Hilfskonstruktionen ungeschliffene, gelobene Problem des Segelfluges endlich zu lösen. Schritt für Schritt war er Schritt vorwärtsstrebend, nach der optimalen Meteorologie des unglücklichen Erkenntnistiefen vor allem die eine, wichtigste, daß alle bisherigen Theorien über den Segelflug aus dem Nichts, die Verwirrung der Luft, als auch ihre unklare Wirkung, die Reaktionen der Moleküle irrtümlicherweise außer Acht gelassen hatten. Auf diesen Gebiet war man verzweifelt, weil man der Lehre von der Sublimation, also der Wissenschaft von den Kristallisationsformen des strömenden Wassers, bei der die Werte für Verdichtung und Refraktion unbenutzt blieben, die Aerodynamik, also die Lehre vom Kräftefeld der Luftströmungen, Quant für Quant gleichgestellt hatte. Dr. Rimmführs Untersuchungen ergaben aber nun zum ersten Mal, daß die Luftverdrängbarkeit mehr als zehnfach so groß ist, als die des Wassers und daß ihre innere Reibung — bezogen auf die gleiche Dichte — über vierhundertmal größer ist. Die Veranschlagung dieser wichtigen Faktoren bedingte, daß das große Problem vollkommen neu angefaßt werden mußte, während man sich bisher begnügt hatte, in erster Linie alles auf Luftströmungen und deren Wirksamkeit hinauszuführen, land Dr. Rimmführ in den Schwanzenden der Luftschicht den Untergrund zum Aufbau des idealen Menschenflugges. Seine Konstruktion liefert zukünftigen Segelflugmaschinen, die frei von jedem falschen, unedelmöglichen Naturalismus ist und in der analogen Hebelwirkung des Segelfluges auf den Menschenflugges besteht, schließt sich dem Bestreben an, die bisher erprobten Flugkonstruktionen nicht, unterschreibe ich aber ganz unabhängig von diesen: sie stellt die Schaffung des langweiligsten, gelindesten rationellen Flügelflugges dar, wodurch nach dem Vorbilde des Vogels eine von der Flügelmündigkeit unabhängige Schwefelbarkeit und Flugfähigkeit sowie ein lotrecht Auf- und Abstieg ermöglicht wird. Dr. Rimmführs Werk, das durch Spenden von allerhöchsten Stellen, durch Subventionen und Anerkennungen der k. u. k. Ministerien und der Reichshauptstadt Wien, sowie die glänzenden Urteile eines Ernst Mach, Nikolaus Trellner von Winkl, Josef Dorfmann, Julius von Hann, Wilhelm Krey, Oswald Reyer, Dr. Ing. Franz und unzählige andere hervorragende Persönlichkeiten eine ungeheure moralische Förderung erfahren, geht seiner Vollendung entgegen. Zum Glück seines zukünftigen Flugges, das die gesamte Technik und Konstruktion unserer heutigen Normflugzeuge über kurz oder lang umstürzen wird, ist bereits die Gründung einer deutschen Erdbebenfluggesellschaft mit einem Stammkapital von 200 000 Mark in Angriff genommen, und der berühmte deutsche Flugingenieur Ingenieur Ansbert Korreiter hat sich bereit erklärt, Dr. Rimmführs Werk zu verwerten bzw. diese Studien- und Patentverwertungsgesellschaft zu leiten.

Der falsche Bischof.

Das war noch unter dem alten Jaren. Die amerikanische Geistlichkeit hatte schon lange auf die Evangelisation Russlands ihr Augenmerk. Sie machten in Petersburg Projektionen, die der heilige Synod verbot und Ektolypin der Allmächtige damals, erlaube. Ein wenig war mit dem Kampf um das Reich Gottes wohl schon jene Politik der weltlichen Männer verknüpft, die aus dem reichen Russenlande eine Kolonie englisch-amerikanischer Wirtschaftlichkeit machen wollten. Die offene Tür für alle religiösen Bewegungen, die die Revolution öfnet, die Welt ins Licht rief, zwang den amerikanischen Predigern ins Land stehen, vor allem Baptisten und Methodisten, die dort den Boden gut vorbereitet finden. Die russische Seele ist zum Protestantismus stark geneigt und das Volk im tiefsten Grunde und vielfach auch besten Sinne religiös. Der Protestantismus der orthodoxen Kirche hat das nicht zu fördern vermocht. Er war die Hölle für einen Kern, an den die Papen nicht herantraten. In haben für vielen deutsche oder russische Geistliche deutscher Schule gewandt. Die ganze evangelische Bewegung in Russland nennt sich mit deutschem Namen Studinismus nach den Bibelstudien, die diese Evangelisatoren mit ihren Gemeinden hielten.

Die Geistlichkeit hat schließlich auch me, wie in der römisch-katholischen Kirche, etwas dagegen gesagt, daß die Welt ins Licht rief. Schon Alexander I. hat eine Bischofskonferenz, die mit der großen anglikanischen Kirche in engen Zusammenhang trat. So war es nicht weiter auffällig, als einst ein amerikanischer Bischof in Wladivostok erschien und sich die Erlaubnis erbat, unter den Marzonen 25 000 russische Bibeln vorsetzen zu dürfen. Man hat ihn gewöhnt und dankte ihm namens der Kaiserlichen Hofe. Da kam eines Tages auch solches Testament in die Hände des Admirals. Er war vielleicht gerade ein bischen zerrührt über die Folgen seiner verheerenden Vernügnungen und — warum lachte er Trost und Aufklärung in der Bibel.

Von ungefähr 1840 ab ist es wieder so, und siehe: am Schluß des Buches war nicht mitzuverlesen, ein — sozialistischer Ansturz eingebunden! Die russische Bischofskonferenz ein Revolutionär zu weilen und hat es verstanden, in dieser Hinsicht keine Anstöße unter die Ministerialisten zu bringen. Zwar wurden nun alle mit amerikanischen Exemplaren eingezogen und verteilte nach Petersburg geschickt, aber die Offiziere war gelegt. Welche Tragödie sie trug, ist bekannt. Immerhin hat auch jener Betrüger aus

temer plötzlich nach Oberfa abgerückt und habe sich dort mit einem räumlichen Kräftefeld im Kampfe bemächtigt.

Die „gewaltigen Erfolge“ der Alliierten.

WTB. Berlin, 21. Sept. Am 6. September schrieb Göras in der „Mittele“ über eine Meldung des Korrespondenten des „Welt Parisien“, daß die Deutschen beabsichtigten, bis an die belgische Grenze zurückzugehen und sich dort festzusetzen.

Attentat auf Trocki.

WTB. Leipzig, 20. Sept. Wie der Sonderberichterstatter der „Leipziger Abendztg.“ aus Kiew meldet, wurde auf Trocki in Kurland ein Attentat unternommen.

Erzberger über den Völkerverbund.

Berlin, 21. Sept. Die „Voss. Ztg.“ veröffentlicht das Schlusskapitel aus einer demnächst erscheinenden Schrift des Reichstagsabgeordneten Erzberger, die den Titel führt: „Der Völkerverbund der Welt zum Frieden“.

Die „gewaltigen Erfolge“ der Alliierten.

WTB. Berlin, 21. Sept. Am 6. September schrieb Göras in der „Mittele“ über eine Meldung des Korrespondenten des „Welt Parisien“, daß die Deutschen beabsichtigten, bis an die belgische Grenze zurückzugehen und sich dort festzusetzen.

in Haag, wo ein internationales Bureau seine Geschäfte führt, das von einem holländischen Verwaltungsrat geleitet und beaufsichtigt wird.

Vermischtes.

Eine neue geheimnisvolle Krankheit.

Bern, 20. September. „Progres de Yvon“ meldet aus Madrid das Auftreten einer neuen geheimnisvollen Krankheit, die sich in ganz Spanien, besonders aber in der Nordsee-Gegend, bemerkbar macht.

Eine Höllenmaschine an den Stadtdirektor von Hannover.

Hannover, 20. September. Stadtdirektor Tramm erhielt vor einigen Tagen ein Schreiben, das einen Apparat enthielt, welcher nach einer Beschreibung, im hiesigen Zeitungswesen die Verwendung einer neu erfundenen Maschine darstellen sollte.

Letzte Depeschen.

Der Stillstand im Westen.

WTB. Genf, 21. Sept. (Eigene Drahtnachricht.) Der „Temps“ meldet, daß die amerikanische Armee zwischen Maas und Wolfer angehalten worden und daß der deutsche Völkerverbund auf der ganzen Front festhalten will.

Mazedonien, an denen allerdings „Welt Parisien“ ebenfalls Bangigkeit und Mangel des einheitlichen Kommandos beklagt.

Holländisch-österreichische Verhandlungen.

Haag, 21. Sept. (Priv.-Tel.) Das holländische Kabinet meldet: Es wurden jetzt zwischen Holland und Österreich Unterhandlungen über einen Abschluß eines Handelsvertrages.

Protest gegen den roten Schrecken.

Frankfurt, 21. September. (Privattelegramm.) Die „Frankf. Ztg.“ aus zuverlässiger Quelle erzählt, hat sich der deutsche Generalrat in Petroburg der Protestnote des nordlichen neutralen diplomatischen Korps gegen den roten Schrecken angeschlossen.

Bestätigung der Ermordung der Jarin?

Frankfurt, 21. September. (Eigene Drahtnachricht.) Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Kiew: Nach einer Londoner Bureau-Meldung wird in diplomatischen Kreisen die Ermordung der ehemaligen Jarin und dreier ihrer Töchter bestätigt.

Papst und Buriannote.

Wien, 21. September. (Eigene Drahtnachricht.) In unterirdischen österreichischen Kreisen besteht die Überzeugung, der Papst werde die Note Österreich-Ungarns zur Kenntnis nehmen und mit einem Schreiben antworten.

Der Streit um Karelin.

Stockholm, 21. September. (Privattelegramm.) Nach einer finnischen Meldung hat sich das finnische Kabinet über die Unterzeichnung eines Abkommens zwischen Schweden und Estland entschieden.

Was wird aus den Fländern?

Stockholm, 21. Sept. Die finnische Regierung hat Schweden um die Errettung eines anderen Bismarcks von Flandern ersucht. Dem bisherigen Bismarck wird die Veranlassung der Fländers-Separationsverhandlungen und Unterzeichnung der Fländers-Vereinbarung vorgeworfen.

Mittelddeutsche Privat-Bank, A.-G. Filiale Poststrasse 12. Fernspr. 1352, 1353, 1682. Depositenkasse Reilstrasse 123. Fernspr. 6189.

4% Zinsen. Berechnen wir für Spar- und Kapitalelagen bei täglicher Verzinsung und monatlicher Rückzahlung.

Spargasse des Mansfelder Beckens in Cisleben. Umlaufzeit 11.

Offene Stellen. Süchtige Großisten.

Süchtige Großisten. Knochenbrüh-Extrakte, Knochenbrüh-Würfel, Ia Hundekuchen.

Süchtige Großisten. Knochenbrüh-Extrakte, Knochenbrüh-Würfel, Ia Hundekuchen.

Süchtige Großisten. Knochenbrüh-Extrakte, Knochenbrüh-Würfel, Ia Hundekuchen.

Süchtige Verkäuferin. Pelz-Abteilung.

Süchtige Verkäuferin. Pelz-Abteilung.

Süchtige Verkäuferin. Pelz-Abteilung.

Kaufhaus des Westens. G. m. b. H.

Kaufhaus des Westens. G. m. b. H. Berlin W. 50. Tauentzienstraße 21/24.

Ein Primaner oder Sekundaner oder ein gebildetes junges Mädchen als Vorleser.

Mietesuche. Wohnungsgesuch.

Mietesuche. Wohnungsgesuch.

Zu verkaufen. Kollwagen.

Zu verkaufen. Kollwagen.

Perser-Teppiche.

Pferde zum Schlachten.

Pferde zum Schlachten.

Pferde zum Schlachten.

Habe meine Praxis wieder aufgenommen. Dr. Kolbe.

Strumpf-Kurle! Restaurant Mars la Tour.

Strumpf-Kurle! Restaurant Mars la Tour.

Strumpf-Kurle! Restaurant Mars la Tour.

Strumpf-Kurle! Restaurant Mars la Tour.

Schuhheraum. Walter Scheidt.

Schuhheraum. Walter Scheidt.

Schuhheraum. Walter Scheidt.

Schuhheraum. Walter Scheidt.

Schuhheraum. Walter Scheidt.

Schuhheraum. Walter Scheidt.

Anleihen der Stadt Charlottenburg. Umlaufzeit im Kriegsanleihe.

Anleihen der Stadt Charlottenburg. Umlaufzeit im Kriegsanleihe.

Anleihen der Stadt Charlottenburg. Umlaufzeit im Kriegsanleihe.

Anleihen der Stadt Charlottenburg. Umlaufzeit im Kriegsanleihe.

Möbel. N. Fuchs.

Paul Schauseil & Co.
Halle a/S., Bitterfeld, Delitzsch, Ellenburg.
Agenturen in Grödenhainichen u. Döben.

**An- und Verkauf
von Wertpapieren,
ausländischen Banknoten
und Geldsorten.**

**Scheck-
Konto-Korrent-
Wechsel-
Verkehr.**
Domizilstelle für Wechsel.
Eindlösung von Zinsscheinen.

**Annahme und Verzinsung von
Spar-Einlagen (Depositen).
Stahlkammer
mit vermiethbaren Schlüsselschloß.**

Kaffeegarten Trotha.
Beliebter Ausflugsort.
Coffee, Kuchen und Torten. Freiberg-Bräu. Die Weine
Ergebenst lobet ein Otto Hutans.

Zum Besten der Hinterbliebenen gefallener
Hallischer Flieger.
Saal der Loge „Zu den fünf Thürmen“,
Albrechtstr. 6.
Donnerstag, den 26. September, abends 8 Uhr
Vortragsabend
von
Aug. Adolf Kassau.
Eigene Dichtungen.
Gedichte aus den Serien: Vom goldenen Leben -
Vom eisernen Schlaf - Bekennnisse - Liebes-
lieder - Heimat und Vaterland.
Erzählungen: St. Wolfgang und der Teufel. (Legende)
Des Grafen d'Arres Ende.
Eintrittskarten zu Mk. 3, 2, 1 in der Hofmusikalien-
handlung von H. Hothan und an der Abendkasse.

Thalassäle, Montag, 30. Sept., 8 Uhr
Einmaliges ausserordentliches Konzert
Kgl. Kammer Sänger Kgl. Holoopersängerin
Heinrich Knotz Irma Tervani
Kgl. Kammer Sängerin Kgl. Holoopersänger
Katharina Knotz Max Krauss
Am Bühnenflügel: Wolfgang Ruoff.
Lieder klassischer und moderner Meister, Duette,
Solos, Bruchstücke aus Rich. Wagners Werken
u. s. Adriano-Trie aus „Rienzi“, Duett aus „Wal-
küre“, „Wotans Abschied.“
Karten zu Mk. 5, 10, 4, 10, 3, 10, 2, 10, 1, 55 in der
Hofmusikalien-Handlung Heinrich Hothan,
Ferrut 5903 Gr. Ulrichstr. 38.

Dienstag, den 1. Oktober, 8 Uhr
In den Thalassälen
HEITERER ABEND
Plaut
Neues Programm
u. a. Eine schulose Frau - Schiebewurst - Die
leichtsinige Maus - Tante Nikke - Revolution in
Lippe - „An Schauspielers Verein ist nicht“, Berliner
Posse in 1 Akt.
Karten à Mk. 4, 10, 3, 10, 2, 10, 1, 05 bei Heinrich Hothan.

Konzertdirektion Siegfried Kummerahl.
Thalassäle.
Donnerstag, den 3. Oktober 1918, abends 8 Uhr
**Schubert-Schumann-
Liederabend.**
Gegeben von
Charlotte Bartschat-Schoenert (Sopran)
Berlin
Curt Schoenert (Tenor)
Berlin.
Karten zu 3,-, 2,50, 2,- und 1 Mk. in der Hof-
musikalienhandlung von H. Hothan, Gr. Ulrichstr.

**Friedrichroda Sana-
torium Dr. Lippert-Kothe**
Sorgsame ärztliche Behandlung. Gute Verpflegung.

Von Sonntag früh ab geht ein Transport
Ferkel und Läuferschweine
preiswert zum Verkauf.
B. Bruchhardt,
Friedrichstraße 4. - Ferrut 2569.

**Pianolas, Pianola-Pianos,
Blüthner-Ducanola-Pianos,**
etc. in grosser Auswahl vorrätig.
Preise von 2000 Mark bis 7750 Mark.
Grosses Notenrollenlager
- in 88- und 65-tönigen Rollen. -
Notenrollen-Abonnements.
B. Döll, Gr. Ulrichstr. 33/34.

Zwei große Erst-Aufführungen!
Burg-Theater
Größe Gosenstraße 12.
Stuart Webbs.
4 Akte - „Der Edele Herr“
Spannendes Deckelstücken.
Senny Porten.
2 Akte - Seesdrama.

Deutscher Kriegerbund
(Kyffhäuser-Bund)
Berlin W. 50 Geisbergstraße 2.

**Alle
her bei!**

Jeder kann und muß
helfen, daß wir siegen!

Unsere neue
Kriegsanleiheversicherung
ermöglicht es Jedermann, sich mit
mäßigen Zahlungen an der
neuen Kriegsanleihe
zu beteiligen.



Reiner darf sich ausschließen!

Auszug aus den Bedingungen:
Aufgenommen werden alle gesunden Personen
vom 10.-55. Lebensjahre, aus Frauen
und Kinder.
Versichert werden können Summen von 500
bis 5000 Mark Nennwert der a. Kriegs-
anleihe. (Höhere Summen nach besonders
günstigen Sonderverordnungen.)
Medizinische Untersuchung wird verlangt.
Versicherungsdauer 10 Jahre. Nach Ablauf
dieser Zeit oder bei vorheriger Cede
wird der versicherte Betrag in Raten der
a. Kriegsanleihe ausgezahlt.
Kriegsvericherung ohne Zuschlag eingeschlossen.
Bei Abschluß der Versicherung ist außer der
ersten Prämie eine Anzahlung von nur
10% der Versicherungssumme (also bei
1000 Mark Versicherung 100 Mark
Anzahlung) zu leisten.
Die Prämien betragen für 1000 Mark Ver-
sicherungssumme für die 10-jährige Dauer:
im Alter jährlich 1/4-jährlich
von 10-50 Jahren 81,55 M. 20,80 M.
„ 31-45 „ 84,15 „ 21,50 „
„ 46-55 „ 90,00 „ 22,95 „

Unveränderliche Anfrage.
An
den Deutschen Kriegerbund, Bundesversicherungsanstalt
Geschäftsstelle Halle a. S.,
Meckelstr. 1. Tel. 6999.
Ich bitte um Vorkläre für eine Kriegsanleihe-Versicherung über
Mk. Ich bin geboren am
Vor- und Zuname
Beruf
Wohnort
Straße und Nr.

Damen
in diekr. Verhältn. finden liebe-
volle, tadello. Pflege schon
Monate zuvor b. einzelner Dam.
Viel. Beispiel.
Friedrichstr. 33, k. z.

Niestiger Geschäftsmann,
47 Jahre alt, sucht bei einzelner,
unabhängiger Dame oder Witwe
gutes Unterkommen resp. gerühm-
tes Heim mit Familienanfall.
Damen, welche glauben, mir
obigen 30jährig. Erfolge zu können
solcher ausserordentliche Offerten unter
S. U. 735 in der Exped. D. Sig-
netzteiler.

**Seidene
Damen - Mäntel**
in sehr grosser Farben-Auswahl,
guten Stoffen, allen Grössen
und des verschiedensten Macharten
empfehlenswert
H. Schnee Nachfolger,
Halle a. S., A. u. F. Ebermann, Gr. Steinstr. 84.

Rast.
Geiststrasse 28.
Elektrische
Ampeln.

**Kautabak-
Erfrisch.**
Tobak-Boispackt 100
Stück 40 Mk. 50 Stück 22 Mk.
25 Stück 11,50 Mk. Rücknahme.
Verpackhaus M. Altmüller,
Stein 236.

**Möbel
Alter Markt 2
HALLES. S.
150 Zimmer
vorläufig
Richard Kramel**

Für Klavier-Reparatur u. Stimmung
von a. Klavier (auch in außer-
ordentlich) empfiehlt sich
Dr. Braunsstr. 15. D. Kruse.

**1 Pfund Bonbon
für 1 Pfund Zucker!**
Schön! Gediegen! Billig!
Auslöses und Macherlohn bei:
Malz- und Honigbonbon . Mk. 1.00
Div. Sorten Fruchtbonbon . Mk. 1.10
Punschbonbon Mk. 1.25
H. saure Bonbon Mk. 2.00
30 g Verlust
Gustav Schneider, Geisstr. 45.

Hypothekensparkbank Sachsen-Anhalt
Aktiengesellschaft zu Halle, Barfüsserstr. 18
abermittelt
Bürgschaft für Hypothekensparkbank
- auch nachteiliges - und für pünktliche Zahlung
der Hypothekenzinsen.
Sie empfiehlt öffentlichen und privaten Geldgebern die
Benutzung ihrer für sie kostenlosen Einrichtungen.
Mitarbeiter allerorts erwünscht.

Orientalische Kunststoffe.
Alle Arten echte orientalische Teppiche
werden kunstgerecht geknüpft u. gewaschen.
Orientalische Bonbons.
Wolle in allen Farben aus Japan.
Stuckerei erzieht die Expedition dieser Ztg.

Unterricht
Kaufmännische Privatschule
von **Karl Gieseuth,**
Halle a. S., Harz 50, Ferrut 3013, V 40033
Beginn eines neuen Gesamtkurses
am 1. Oktober.
Privatunterricht nach Vereinbarung. - Lehrpläne frei.

Kaufmännische Privatschule
von
Wih. Baer & Helene Dittenberger
Geiststrasse 41 II.
Beginn des neuen Kurses am 8. Okt.

Ballenstedt am Harz.
Städtisches Vollerstorff-Gymnasium mit Realschule.
Das jährliche Alumnaat nimmt Schüler sämtlicher Klassen auf.
Beginn des Wintersemesters 10. Oktober. Auskunft durch den
Rektor oder Direktor.

Dr. Fischer'sche Vorbereitungsanstalt
in **Leipzig**
Dr. Schumann **Bücher 22** u. **Anteil 22**
bereitet Lehrer, Richter, Jur. u. Eng. u. Bergbauingenieur,
u. Reichsanwalt u. Verwalter von. Auch Dozent u. Ober-
kurie. Disziplin, Fleiß, Wohnung vorzüglich einflussreich.

**Seekadetten-
Führer-
Einjähr.-Frei-
Vorbereitungsanstalt**
Dr. Schrader, Kiel.
Einstellung von Seekadetten am
1. Okt. und 1. Januar.
Für jüngere Knaben Sonderkurs.
Notprüfungen in kurzer Zeit.
Repetitionskurse zum Seekadetten-Eintritts-Examen.
Fachgemässe Ausbildung im Turnen. A 344
Sachsen-Altenburg
Technikum Altenburg
Ingenieur, Techniker,
Werkmeister-Ausbildung,
Maschinenbau, Elektro-
technik, Automobilbau.
5 Laboratorien.
Programm frei.

**Beleuchtungs-
kappe** für 1. Haus u. Werk-
stätten, Wasser so in alle
Richtungen, flüchtige Flamme
ausserordentlich hell.
C. G. Holzke,
Grödenhainichen 1, Grödenhainichen.